

Schaffhausen

«Who Cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit», Ausstellung, So, 2. Juni bis So, 21. Juli, Do 18 bis 20 Uhr, Fr 16 bis 18 Uhr, Sa/So 12 bis 16 Uhr, Vebikus Kunsthalle Schaffhausen; mit etlichen Rahmenveranstaltungen [vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch](http://vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch)



Füdi putzen, Schuhe binden, Dreck wegräumen, Sachen aufräumen, Auf-tischen, Abtischen, Windeln wechseln, Kochen, Schnudernase putzen, Küchenboden putzen, Einkaufen, Haushalten, Geschirr spülen: Vielleicht haben so manche von uns bei diesen Worten heute noch die Flüche und den genervten Ton ihrer Mütter im Ohr. (Meine warf jeweils mit den zynisch gefärbten Worten «Was kocht die kluge Hausfrau heute?!» und aggressivem Unterton Kartoffeln und ähnliches in die Bratpfanne.) Nun, es sind viele Jahre verstrichen seit diesen Kindheitserinnerungen, aber Care-Arbeit gibt immer noch Stoff für eine ganze Ausstellung her, was uns zu denken geben müsste. Und sie wird ja nicht nur von Müttern geleistet, sondern auch von vielen anderen Menschen: auch ausserhalb des eigenen Haushalts, unter prekären Arbeitsbedingungen und mit tiefen Löhnen. Covid sei dank reden wir heute mehr darüber. Die Kunstschaffenden thematisieren in ihren Arbeiten für «Who Cares?!» etwa, wie sich Sorgearbeit auf Emotionen auswirken. Oder sie formulieren Wünsche, Begehren und Kritik, die hinter Care-Praktiken stecken. **DIF**

Zürich

«Symphony in the Streets of Addis», Fotoausstellung, bis Di, 9. Juni, Photobastei, Sihlquai 125 [photobastei.ch](http://photobastei.ch) [derandereblick.ch](http://derandereblick.ch)

Eyerusalem Adugna Jiregna, geboren 1993, hat in Äthiopien und in den USA studiert und lebt und arbeitet seit knapp zehn Jahren als Fotografin und Modedesignerin in Addis Abeba. Als Fotografin arbeitet sie dokumentarisch und interessiert sich für die Menschen Ihrer Stadt, sie zeigt einfühlsame Porträts und die lebendige Alltagsrealität der Einwohner\*innen. Gleichzeitig hat sie einen Blick für knallige Farben. International bekannt wurde sie 2017 mit Bildern von Frauen in Harar, einer muslimischen Stadt im Osten des Landes. In ihren Bildern entfalten sich Er-



zählungen, mit denen sie durchaus auch die Absicht verfolgt, Vorurteile über ihr Land abzubauen: «Es gibt viele Geschichten über mein Land, die nur von Hungersnöten und Krankheiten handeln, aber es gibt

auch andere Dinge, die hier geschehen, die schön und fortschrittlich sind, und ich möchte, dass andere Menschen die Prozesse, die wir durchlaufen, zu schätzen wissen – dass sie die Schönheit darin sehen.» Die Ausstellung ist organisiert durch den Verein «Der andere Blick», der den Fokus auf Fotografinnen (explizit Frauen) aus Afrika und Asien richtet. **DIF**

Bern

«Obdachlosigkeit – sichtbar unsichtbar», Podiumsdiskussion, Di, 11. Juni, 18.30 bis 20 Uhr, Polit-Forum Bern, Podiumssaal, 4. OG, Demokratie-Turm, Käfigturm, Markt-gasse 67 [polit-forum-bern.ch](http://polit-forum-bern.ch)



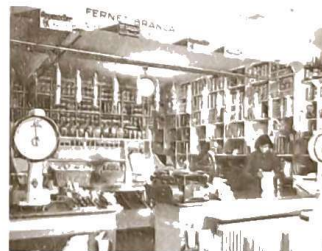
Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW von 2022 zeigt, dass schweizweit schätzungsweise 2200 Menschen obdachlos sind. Die Ursachen sind vielfältig und oftmals miteinander verbunden: Wohnungskrise und steigende Lebenskosten, gesellschaftlicher Ausschluss wegen fehlenden Aufenthaltsrechten, sowie psychische Erkrankungen und Suchtbeschwerden. Und: All das nimmt zu, die Zahl der obdachlosen Menschen steigt. Während das Europaparlament erklärt hat, es wolle die Obdachlosigkeit bis 2030 abschaffen, gibt es in der Schweiz keinen nationalen Ansatz. In einzelnen Städten gibt es aber Strategien, in der Stadt Bern etwa die «Strategie Obdach 2024 – 2027». Dennoch, das Thema Obdachlosigkeit bekommt in der Politik zu wenig Aufmerksamkeit. Warum ist das so und wie könnte das verändert werden? Wer ist verantwortlich? Welche nachhaltigen Lösungen gäbe es? Es diskutieren Jörg Dittman, Autor der erwähnten Studie, Ruedi Löffel von der Kirchlichen Gassenarbeit Bern, Roger Meier, Surprise-Stadtführer in Bern, und Franziska Teuscher, Gemeinderätin Stadt Bern. Klaus Petrus, Co-Lei-

tung Strassenmagazin Surprise, moderiert. Die Veranstaltung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kornhausforum Bern und dem Strassenmagazin Surprise im Rahmen der Ausstellung «Wie Strassenzeitungen Leben verändern – How Street Papers Change Lives» im Kornhausforum Bern. **DIF**

Winterthur

«Reality Check! Arbeit, Migration, Geschichte(n)», Ausstellung, bis Jan. 2025, Mi bis So, 11 bis 18 Uhr, Do bis 20 Uhr, Museum Schaffn, Lagerplatz 9 [museumschaffn.ch](http://museumschaffn.ch)

Die Themen Arbeit und Migration sind aufs Engste miteinander verbunden. Beide haben Winterthur gross gemacht, sind prägend für Kultur und Gesellschaft in dieser Stadt, in der Schweiz überhaupt. Das Museum Schaffn lädt nun ein, sich dem Thema Migration aus der Perspektive der Arbeit zu nähern. Zugewanderte Menschen waren stets prägend, für die einst industriell geprägten Arbeiterstadt genauso wie für die gegenwärtige Wissens- und Kulturstadt. Die Vielfalt der Migrationsstadt ist aber auch mit Hürden und Ungerechtigkeit verbunden. Der Zugang ins Einwanderungsland und die Arbeitsmöglichkeiten sind streng reguliert. Im nachgebauten Migrationsamt beleuchtet die Ausstellung die komplexen Regelungen



der Migrationsbürokratie. Sind die Zulassungsverfahren für viele Migrant\*innen eine prägende Erfahrung, sind diese für Schweizer Bürger\*innen meist eine unbekannte Welt. Davon berichten Winterthurer\*innen mit Migrationsgeschichte. Zugleich geht «Reality Check!» der Frage nach, wie das Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft der letzten 100 Jahre organisiert und im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Bedürfnissen, staatlichen Regulierungen und zivilgesellschaftlichen Anliegen immer wieder neu verhandelt wurde. **DIF**